

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 7 (1934-1935)

Heft: 2

Buchbesprechung: Zeitschriftenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

samen kulturellen Vergangenheit zu besitzen. Die Bemühungen der jüngsten Zeit um die Konservierung und Restaurierung der mittelamerikanischen Ruinenstädte sind außerordentlich großzügig: man beschloß, alle einigermaßen gut erhaltenen Bauwerke, Monumentalskulpturen und Anlagen an Ort und Stelle wieder aufzurichten. Die amerikanische Archäologie stößt dabei auf viel günstigere Bedingungen als etwa die entsprechenden Bemühungen in Griechenland oder Italien: Durch Menschen ist in diesen einsamen, verödeten Urwaldstätten fast nichts zerstört worden; es ist nur das wieder in Ordnung zu bringen, was durch meteorologische und andere Natureinflüsse beschädigt wurde.

Das Buch ist flüssig geschrieben. Die populäre Darstellung setzt beim Leser keinerlei spezielle Geschichtskenntnis voraus. Die Tafelbilder sind nach sorgfältig ausgewählten photographischen Aufnahmen und nach Rekonstruktionsbildern gut reproduziert.

W. Sch.

Edgar Martini: Einleitung zu Ovid. Schriften der philos. Fakultät der deutschen Universität in Prag. 12. Band. XV u. 102 S. Geh. 8.—RM. Verlag Rohrer, Brünn/Leipzig. 1933. Das Buch ist nur ein Abschnitt aus dem leider nicht herausgekommenen Teile der römischen Literaturgeschichte des 1932 viel zu früh verstorbenen Gelehrten. Der 1. Teil, die Literatur der Republik, erschien bereits 1910 bei Schöningh in Münster. Mit der ihm eigenen Genauigkeit führt uns der Verfasser in die

W. Sch.

Zeitschriftenschau

Im **Berner Schulblatt** klagt Otto Fahrer in einem sehr leserwerten Aufsatz darüber, wie schwer es ist, den wahren Kontakt zwischen Schule und Elternhaus herzustellen. Er weist z. B. darauf hin, daß die bekannte Zürcher Zeitschrift dieses Titels eigentlich nur ein Sprachrohr der Lehrerschaft sei. „Verwunderlich ist es, wie wenig eigentliche Schul- und Erziehungsfragen in der Tagespresse behandelt werden.“ F. möchte vor allem die persönliche Beziehung zwischen Lehrer und Eltern ausbauen und macht mannigfache Vorschläge dafür, die über die üblichen Elternabende hinausgehen. Dabei kommt es vor allem auf die Lehrerpersönlichkeit an. Und was kann er nicht alles da ausrichten, wo man von ihm mit Stolz vermelden darf: „Der Lehrer im Kanton Bern ist der freieste Lehrer der Welt.“ (Berner Schulblatt, LXVII, 1, 7. Apr.; 2, 14. Apr.) In Nr. 3 (21. April) finden wir einen längeren Aufsatz Christian Winklers aus der Unterrichtspraxis: „Wir erzählen“, der für den Erzähler – und welcher Lehrer müßte das nicht sein – mannigfache Anregungen bietet. Im französischen Teil der gleichen Nummer wird in anschaulicher Weise über das Lehrerseminar in Delémont berichtet.

Die **Berner Schulpraxis** (XXIV, 1. April) zitiert nach einführenden warmherzigen Worten von E. Wyss zum Verständnis des dichterischen Tierbuches eine ganze Fülle von Tierbüchern, so daß jeder, der derlei jetzt im Sommer sucht und braucht, nur zu diesem Heft zu greifen braucht.

Die **Schweizerische Lehrerzeitung** veröffentlichte in ihren April-Nummern u. a. eine Aufsatzreihe über Formen der Arbeitschule. Gerade in Zeiten, da im Nachbarland so vieles negiert oder verleugnet wird, tut solche Besinnung auf ein Stück Erziehungsgeschichte und ihre Träger doppelt gut.

Schule und Elternhaus vereint im zweiten Heft (April) wieder ganz verschiedene Aufsätze, um „Kontakt herzustellen“. Besonders dankenswert ist die Auseinandersetzung mit den „Schüler-Zeitschriften“ und mit den mannigfachen Versicherungs-Zeitschriften, die den Eltern das Geld für die Kinder abnehmen. Auch auf die Fragwürdigkeit der meisten Kinderbeilagen zu Tageszeitungen und Familienzeitschriften wird gebührend hingewiesen.

In der **Schweizerischen Lehrerinnenzeitung** XXXVIII, 13 (5. April) werden in erfreulicher Weise Wegzeichen für die Schul-

Zeitverhältnisse des Dichters, sein Leben und seine einzelnen Werke ein. Charakteristik und Einfluß des Dichters auf Mit- und Nachwelt schließen die erschöpfende Abhandlung über Ovid ab. Die Literaturangabe zu den einzelnen Abschnitten ist lückenlos; nur hätten bei den Schulausgaben der Metamorphosen und Fasten auch andere Verleger, die sich in jüngerer Zeit durch beachtenswerte Klassikerausgaben um den altsprachlichen Unterricht verdient gemacht haben, wie Quelle und Meyer-Leipzig oder Aschendorff-Münster, wegen ihrer allen Anforderungen gerecht werdenden Ausgaben erwähnt werden dürfen. Kein Lehrer oder Student der alten Sprachen wird das Werk entbehren können, dessen Anschaffungspreis für studentische Verhältnisse – leider – rechtlich hoch ist.

A. Pesch.

Louie E. de Russette: Miniatur-Suiten für Schlaginstrumente und Xylophon. Verlag J. B. Cramer & Co., London.

Vier kleine, reizende Kindermelodien für Klavier, Triangel, Tamburin, Trommel und Xylophon gesetzt. Wie bei den früher schon erschienenen und auch an dieser Stelle genannten Heften dieser Sammlung sind Partituren und Einzelstimmen vorhanden. Einfachste und gute Musik für das erste Zusammenspiel.

Imogen Holst: Five short airs on a ground for pipes. Verlag J. B. Cramer & Co., London.

Drei- bis fünfstimmige Musik für Sopran-, Alt- und Tenorflöten in guten, leicht spielbaren Sätzen.

Samuel Fisch.

erneuerung gewiesen. Vor allem wertvoll sind die Ausführungen über Schulzeugnisse, die in Nr. 14 (20. April) zum Abschluß gebracht werden, eigentlich zwar nur zu einem neuen „Anfang“, nämlich: zur Diskussion über diese immer noch klärenswerte Frage anzuregen. Diese letzte Nummer beginnt mit dem Abdruck eines Aufsatzes über die unfreiwillige Wartezeit einer Lehrerin, dem weitere Aufsätze über das gleiche Thema folgen sollen, um ein Bild von der seelischen Lage der Junglehrerinnen zu geben.

Berufsberatung und Berufsbildung (XIX, 2/3, März) sammelt eine Reihe von Stimmen über die Schaffung eines Obligatoriums der Berufsberatung und -auslese. Man wird wohl E. Jucker zustimmen dürfen, wenn er meint: „Jeder Zwang könnte nur das schöne Vertrauensverhältnis stören, welches heute zwischen der Berufsberatung und ihren Klienten besteht.“

Guggenbühl und Hubers **Schweizer Spiegel** teilt im Aprilheft Stimmen von Jugendlichen aus einem Berner Arbeitslager mit. Keine der üblichen Reportagen, sondern Äußerungen, die 17 von 21 Teilnehmern machten. Die kleine Sammlung ist ein wertvoller Beitrag zur Psychologie des erwerbslosen Jugendlichen, auf den recht nachdrücklich alle die hingewiesen seien, die diese echt schweizerische Zeitschrift nicht regelmäßig zur Hand nehmen.

Das **Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung** (Nr. 25, April) enthält mehrere recht leserwerte kleinere Beiträge, so einen Aufsatz Hermann Bührers „Vom Kinde aus“, einen Bericht über das Sterilisationsgesetz in Deutschland von Otto Allemann und eine kleine nachdenkliche Studie Paul Moors über Lieblosigkeiten im Beobachten.

Als neue Zeitschrift führt sich recht vorteilhaft ein die **Zeitschrift für Kinderpsychiatrie**, redigiert und herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachleute von dem Berner Privatdozenten M. Tramer (Direktor der Kantonalen Heilanstalt „Rosegg“ in Solothurn). Sie soll jährlich sechsmal erscheinen, je 2 Druckbogen stark, und kostet 12 Franken. Den Verlag hat Benno Schwabe & Co. in Basel übernommen. Wenn die Zeitschrift (im Aprilheft) auch als eigentliches Fach-Organ eingeführt wird, so darf sie doch gerade nach diesem ersten Heft des lebhaften Interesses des Heilpädagogen gewiß sein, dessen oberste Aufgabe es mit ist, dem Volkswohl zu dienen, wie es auch diese

neue Zeitschrift will. Nach dem grundlegenden Einleitungs- aufsatz des Herausgebers über Kinderpsychiatrie wird die Stellungnahme im Sinne von Monakows humanbiologisch sein. – Das erste Heft bringt eine Abhandlung über Kinderneurosen, über Enuresis, über Kinderpsychiatrie und Erziehung (von Dr. Rutishauser-Ermatingen) und mehrere kasuistische Beiträge.

Beachtenswert ist ein längerer Aufsatz in der **Neuen Zürcher Zeitung** (Nr. 637, 11. April) über die Namensnennung in der Gerichtsberichterstattung, in dem sehr warm dafür eingetreten wird, daß die Namensnennung mindestens bei allen Kriminellen mit einigermaßen günstiger Prognose und vor allem bei Jugendlichen zu unterbleiben habe. Vor allem sollte in Fällen bedingter Verurteilung nie ein Name genannt werden.

Der Spatz, die Kinderzeitschrift des Art. Instituts Orell Füssli, begann im April seinen VII. Jahrgang, aus welchem Anlaß mit wohlwollender Empfehlung auf ihn hingewiesen sei.

Der junge Naturfreund, auf den wir im letzten Heft des vorigen Jahrgangs der SER (S. 332) ausführlich hinwiesen, hat seinen II. Jahrgang begonnen. Er hat aus seinem Leserkreis eine „Naturwacht“ aufgestellt, d. h. einen Kreis von jungen Naturfreunden, die ein offenes Auge haben wollen auf alles, was die Natur bedroht.

Im 2. Heft des **Heimatschutz**, das (diesmal in französischer Sprache) der Erhaltung dörflicher Schönheit gewidmet ist, findet sich u. a. auch ein kleiner Beitrag zum Thema Heimatschutz und Volksmusik von Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, dem Vorkämpfer schweizerischer Heimatkunde, der bis heute 24 650 deutsche, 5 600 französische, 620 italienische und 917 rätoromanische Volkslieder der Schweiz gesammelt hat. Er wendet sich, ähnlich wie Felix Möschlin, gegen all den Schund, den man heute als „Volkskunst“ usw. namentlich an die Jugend heranbringt. Es ist wirklich höchste Zeit, „echtes Volksgut zu sammeln und zu publizieren“ – und der Schule obliegt dabei eine nicht geringe Verpflichtung.

Das **Bulletin Pédagogique** (Fribourg) erinnert sich im Aprilheft auch Don Boscos (vergl. S. 26 im letzten Heft der SER).

Als ein sehr umfangreicher Band präsentiert sich Nr. 20 (Febr.) des **Bulletin trimestriel der Fédération Internationale des Associations d'Instituteurs** mit den offiziellen Berichten über die 6. Jahreskonferenz in Santander vom August vorigen Jahres, auf die in der Presse mehrfach hingewiesen ist.

Die **Zeitschrift für Psychoanalytische Pädagogik** beginnt den VIII. Jahrgang mit einem Doppelheft (Febr.) über das Kleinkind, in der Hauptsache bestehend aus den Referaten der Psychoanalytiker bei dem Kongreß für Kleinkindererziehung 1932, der letzten Unternehmung des Bundes entschiedener Schulreformer in Deutschland (Siegfried Bernfeld: Die psychoanalytische Psychologie des Kleinkindes; Anna Freud: Die Erziehung des Kleinkindes vom psychoanalytischen Standpunkt aus; Gertrud Behn-Eschenburg: Die Erziehung des Kleinkinderziehers). – Es schließt sich ein langer Artikel Editha Sterbas an: Aus der Analyse eines Zweijährigen, der wieder einmal eine Fülle schwerer Bedenken im nicht eingeschworenen Leser hochkommen läßt.

Die **deutsche Schule** (XXXVIII, 4. April) müht sich, in einem ganzen dicken Heft die Bedeutung der Volkskunde für die Schule darzutun. Zu seiner Beruhigung merkt der aufmerksame und geduldige Leser dann aber doch, daß Volkskunde eigentlich nur ein Teil der Heimatkunde ist – und die wird ja schon seit langer Zeit in allen Schulen recht eifrig gepflegt.

Geradezu vorbildlich für die Pflege von Heimat- und Volkskunde ist immer wieder das Wiener **Jugendrotkreuz**, dessen Maiheft wiederum der Mutter gewidmet ist. Gleichzeitig erscheint übrigens ein 144 Seiten starker Sammelband *Der Mutter gewidmet*, der die 9 bisher erschienenen Muttertaghefte der Jugendrotkreuz-Zeitschrift vereint (in Ganzleinen einschl. Zustellung Fr. 3.40) und ein zweiter Band *Tiere und Blumen* (176 Seiten,

enthaltend die 11 Tier- und Blumenhefte, die mit zum Schönsten gehören, was zu diesem Thema erschienen ist; in Ganzleinen Fr. 3.80).

The **New Era in Home and School** macht in der eben erschienenen Doppelnummer März/April vertraut mit südafrikanischen Problemen im Hinblick auf die Konferenz von Kapstadt und Johannesburg (2.—27. Juli), auf die wir früher schon hingewiesen haben. Weitere Beiträge behandeln Erziehungsfragen in Sowjetrußland, das Problem der Familie in Amerika, Prüfungsfragen, Unterricht in englischer Literatur usw. Nachdem „Das werdende Zeitalter“ aufgehört hat, zu erscheinen, wird man sich durch die New Era immer gern an die Arbeit des Weltbundes für Erneuerung der Erziehung erinnern und über ihren Fortgang orientieren lassen.

Mitteilung des Herausgebers: Zur Orientierung der tit. Leser sei betont, daß der vom Verlag Ernst Wunderlich, Leipzig, dem Aprilheft beigegebene Verlagsprospekt ohne Kenntnis der Redaktion und des Herausgebers beigelegt wurde. L.

Stellenvermittlung
des Verbandes Schweiz. Erziehungsinstitute und Privatschulen

Stellengesuche:

Demandes de place:

Adresse für Auskunft bitte nur: **Stellenvermittlung des Verbandes Schweiz. Erziehungsinstitute und Privatschulen, H. C. Riis-Favre, Avenue Florimont 26, Lausanne.**

1. **Licencié ès sciences commerciales et économiques**, avec 4 ans de pratique de l'enseignement et 12 ans de pratique commerciale, sachant également l'allemand, cherche place dans institut de jeunes gens en Suisse romande ou allemande.
2. **Dr. rer. pol.**, sämtliche Handelsfächer unterrichtend, mit Kenntnissen des Französischen und Italienischen, sowie kaufmännischer und Unterrichtspraxis, sucht geeignete Stelle in Institut der deutschen oder französischen Schweiz.
3. **Demoiselle cultivée de langue française**, ayant expérience dans l'éducation et les soins des enfants, cherche place dans famille suisse ou étrangère comme nurse-gouvernante.
4. **Geprüfte Fachlehrerin**, für Französisch, Englisch und Geographie mit Auslandsaufenthalt und Unterrichtspraxis, sucht geeignete Beschäftigung in Töchterinstitut, Kinderheim oder Kindersanatorium der deutschen oder französischen Schweiz. Finanzielle Beteiligung möglich.
5. **St. Gallische Primarlehrerin**, mit besonderer Befähigung für Handarbeiten, Sport und Klavier sucht Anfangsstelle, in Institut der deutschen oder französischen Schweiz.
6. **Soloth. Primarlehrer mit Musiklehrerdiplom** (speziell Violine) und etwas Unterrichtspraxis sucht geeignete Stellung in Institut der deutschen oder franz. Schweiz oder im Auslande.
7. **Instituteur diplômé**, avec brevet d'aptitude pédagogique et différents remplacements, très sportif, cherche place dans pensionnat de la Suisse romande ou allemande.
8. **Dr. et licencié ès lettres**, bilingue, enseignant surtout le latin et le grec ainsi que l'anglais, avec longue expérience pédagogique cherche place externe dans école privée de la Suisse romande ou allemande.
9. **Diplomierte Sprachlehrerin** für Deutsch, Französisch und Englisch, mit langjährigem Aufenthalt in Frankreich, Deutschland, Spanien, Amerika und Canada, sehr sportliebend, geschickt in Handarbeiten, sucht geeignete Stelle in Institut der deutschen oder franz. Schweiz.